

Der Populist ist ein Niemand ohne das Volk.

Antisemitismus und Rassismus haben vorerst nichts mit Ideologie zu tun. Sie sind kanalisierte Ressentiments. Als ein von politisch exponierten Personen instrumentalisiertes, intuitives Aufgreifen unterschwelliger (Neid-)Gefühle werden sie zur Waffe. (Macht-)Politiker schießen sich damit den Weg nach oben frei.

Xenophobie, Rassismus und Antisemitismus etablieren sich unbewußt, müssen nur noch belebt, freigelegt werden. Es war und ist das Betätigungsfeld für Populisten. Und zwar ein ganz besonders fruchtbares. Es läßt sich mit einfachen plakativen Mitteln bearbeiten. Es kann gepredigt, gehetzt, stigmatisiert werden, man kann einfache Lösungen anbieten - ist das einmal erledigt, ist es ein Leichtes, daraus (wenn's denn sein muß) gleich eine handfeste Ideologie zu konstruieren und sie auf ein pseudowissenschaftliches Fundament

zu stellen. Die Nürnberger Rassengesetze, oder, schon vor viel längerer Zeit, religiöser Wahn sind ja schon Konstrukte um einem frustrierten Mob Werkzeuge zur Verarbeitung verschiedener Probleme an die Hand zu geben. Daß uns das Hemd immer näher ist als der Rock, daß wir uns selbst ein Wolf sind ist mittlerweile soziologisch-psychologischer Kanon.

Deshalb sollte sich auch niemand von uns vor dem "Bösen" gefeit fühlen. Wozu wir fähig sind zeigt uns nicht zuletzt das so genannte Milgram-Experiment. Volkstribune, "Bürgerkaiser" und Ähnliche Figuren die für sich beanspruchen dem Volk aus der Seele

zu sprechen, nur zu sagen was alle denken, müssen einen Riecher für die Potentiale ihrer Schutzbefohlenen haben um dirigieren bzw. regieren zu können. Dabei kommt es auf die moralische Qualität dieser Potentiale nicht an. Ich möchte diesen Menschen gar nicht unterstellen immer in die eigene Tasche zu arbeiten. Die meisten glauben zumeist an das Gute und Nützliche in ihrem Tun. Sie haben kein schlechtes Gewissen.

Ich erinnere mich selbst noch an die Worte des ehemaligen Leiters des Ministeriums für Staatssicherheit der untergegangenen DDR, Erich Mielke. Sein Geheimdienst hat ein ganzes Land mit einem Heer von Spitzeln, Verleumdern, Verrätern, Intriganten überzogen und schikaniert.

Nach dem Fall der Mauer hat er mit dem Brustton der Überzeugung den Menschen zugerufen: "... aber ich liebe euch doch alle, alle Menschen!" Wohl wissend, was sein Apparat unliebsamen und ungehorsamen, aufmüpfigen, mutigen und unschuldigen Menschen angetan hat. Ich habe sehr bewußt die Adressaten politischer Agitation in den Mittelpunkt meines Vorschlages gestellt, weil ohne sie buchstäblich "nichts geht". Zum Beispiel haben Juden immer als Minderheit mehr oder weniger assimiliert in verschiedenen Regionen, Staaten und Siedlungsräumen gelebt und sich zumeist wenn überhaupt nur durch ihre Religion bzw. religiöse Traditionspflege als solche definiert. Unter verschiedenen Umständen war es dann angezeigt, sie als anders zu kennzeichnen um Feindbilder besser herausarbeiten zu können. Fremde, Ausländer, Minderheiten sind oft nur durch eine solche Stigmatisierung von Majoritäten abtrennbar. Deshalb ist für mich eine solche Stigmatisierung der erste Schritt zur Etablierung von Rassismen und Diskriminierungsprogrammen. Es hat in solchen Zusammenhängen immer "die guten und die schlechten Neger, die nützlichen und die schädlichen Juden" gegeben. Diese moralische Maske setzen sich geschickte Populisten besonders im rechten politischen Lager gerne auf. Karl Lueger unterscheidet sich diesbezüglich in nichts von manchen Politikern heutiger Zeit. Deshalb habe ich mich nach der Beschäftigung mit seiner Person dazu entschieden, bei meinem Vorschlag auf unmittelbare historische Anspielungen (fast) gänzlich zu verzichten. Mechanismen der Gewalt-Pogrome und im bisher schlimmsten Fall der Holocaust - sind oft genug thematisiert worden und stehen mittlerweile auch gar nicht mehr zur Debatte. Das Verbrechen verwerflich sind muß nicht explizit in Form von Denk- und Mahnmalen ausgeführt werden.

Das trägt höchstens noch zur deren inflationärer Banalisierung bei.
Demokratien führen sich selbst ad absurdum, wenn sie nicht willens und in
der Lage sind Minderheiten zu respektieren und vor allem zu schätzen. Nur
Mehrheiten sind dazu geeignet zum Mob zu werden.

* Siehe auch: Hannah Arendt, „Macht und Gewalt“ (1970)